

GEDANKEN

EIN GUTES WORT
FÜR HERZ UND SEELE

Unsere Hände

An den Anfang dieses Beitrags möchte ich eine kurze Geschichte stellen, die ich kürzlich gelesen habe:

Eine Lehrerin stellte den Schülern folgende Aufgabe: Zeichnet oder malt den Gegenstand, der euch in letzter Zeit eine besondere Freude gemacht hat. Die Kinder machen sich eifrig ans Werk. Bei ihrem Rundgang durch die Klasse konnte sie so allerhand bestaunen, was die Kinder zu Papier brachten – eine Pizza, eine Schokolade und anderes mehr. Als sie zum schüchternen Tim kam, zeigte ihr dieser eine von ihm gemalte Hand. Auf die Frage der Lehrerin nach dem Grund bekam sie zur Antwort: „Ich habe deine Hand gemalt, denn du hast mich mit ihr schon mehrmals von der Schule hinausbegleitet, das hat mir immer große Freude bereitet.“

Diese Antwort berührte nicht nur die Lehrerin, sie bewegt auch mich. Es braucht doch so wenig, um Menschen glücklich zu machen. Leider haben uns die gegenwärtigen Abstandsregeln gezwungen, vom „Händedrücken“ abzusehen. Wir alle spüren aber das Fehlen dieser so selbstverständlichen Geste und erkennen, wie wichtig unsere Hände im sozialen Alltag sind. Wir brauchen sie zum Arbeiten und Bearbeiten, zum Zeigen und Hinweisen,



So oft liegt das Glück
in unseren Händen.

Foto: Privat



Sr. Mirjam Volgger

Koordinatorin der Marienlinik

zum kreativen Tun, zum Zuwinken, zum Streicheln und Drücken.

Wir rechnen aber auch mit der Hilfe durch die Hand Gottes. Wie dieses Vertrauen in die Tat umgesetzt werden kann, hat ein Bozner Bauer bewiesen. Er ließ an einem strategischen Platz in seinem Weinberg ein Wegkreuz errichten. Der Corpus des Herrn weist eine Besonderheit auf: Die Hände sind nicht angenagelt, sondern sie deuten eine nach vorne gerichtete Umarmung an. Der Altbauer nannte mir den Grund: „Ich habe dem Künstler den Auftrag gegeben, das Kreuz so zu schnitzen, denn dort, wo ich es aufgestellt habe, brauche ich einen Schutz. Und mit angenagelten Händen kann selbst Christus nicht helfen.“

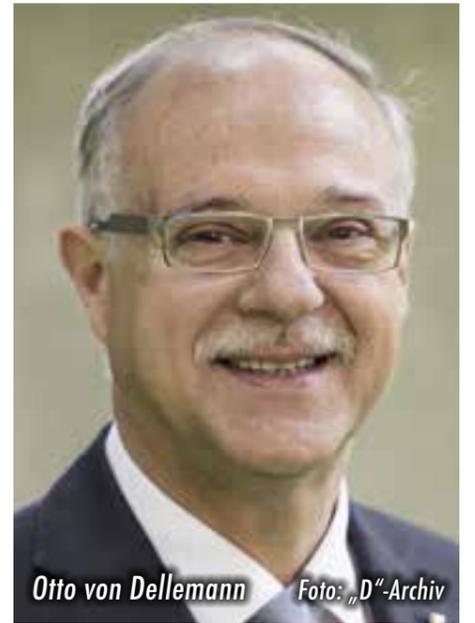
Auch wenn uns selbst manchmal die Hände gebunden sind und wir dieses oder jenes nicht machen können oder dürfen, so wirkt unsere geistige Absicht oft wie eine unsichtbar schaffende Hand. Ich bin überzeugt, Sie alle haben diese oder eine ähnliche Erfahrung in Ihrem Leben schon gemacht.

Aufruf

IMPFEN SCHÜTZT

Otto von Dellemann, Vorsitzender der SVP Senioren, hat einen beherzigenden Appell an die 60+-Generation gerichtet, sich gegen Corona impfen zu lassen.

Derzeit sei die Infektionslage in Südtirol noch gut, so Otto von Dellemann in seiner Aussendung. „Doch die Zahlen sind wieder im Steigen. Und wir alle wissen mittlerweile, wie schnell sich das Blatt wenden kann.“ Im Unterschied zum Vorjahr sei jetzt rund die Hälfte der Bevölkerung geimpft. In der Durchimpfungsrate gegen Covid-19 liege jedoch gerade die Generation 60+ noch unter dem Durchschnitt. „Das sollten wir schnell ändern“, schreibt der Vorsitzende der SVP Senioren. „Das Impftempo muss erhöht werden, denn die Delta-



Otto von Dellemann Foto: „D“-Archiv

und Delta Plus-Mutante breiten sich rasch aus – vor allem in der ungeimpften Bevölkerung.“ Es sei ein Wettlauf mit der Zeit. Die Generation 60+ sollte auch beim Impfen zum Vorbild werden. „Das sind wir uns selbst, unseren Familien, aber auch den jüngeren Mitbürgern schuldig“, so Otto von Dellemann.

Eco Research

FRAU AN DER SPITZE

Lucia Piva ist die neue Verwaltungsratsvorsitzende der Gesellschaft Eco Research.

Die Sprachwissenschaftlerin Lucia Piva ist seit 1995 Direktorin im Amt für Weiterbildung, Bibliotheken und audiovisuelle Medien der italienischen Landes-kulturabteilung. Sie ist zudem Mitglied der IDM-Filmkommission und des Verwaltungsrates des Diözesanmuseums Brixen. Die Eco Research GmbH wurde 2004 als „Labor für Umwelt-

forschung“ gegründet. Einziger Gesellschafter ist die Eco Center Bozen AG, über die Land und Gemeinden die wichtigsten Müllentsorgungsanlagen und den Abwasserdienst betreiben. Eco Research hat sich zudem als Forschungseinrichtung etabliert. Mit einem Team aus Chemikern,



Lucia Piva

Foto: LPA

Biologen, Labortechnikern und Ingenieuren hat sich die Gesellschaft auf Schadstoffanalysen spezialisiert. Die Gesellschaft arbeitet auch für private Kunden und betreibt Forschungsprojekte

auf Landes-, staatlicher und europäischer Ebene.